



Hl. Johannes von Damaskus

Homilie zur Entschlafung der Gottesmutter ¹

Vorrede

1. Es gibt keinen Menschen, der den heiligen Auszug der Gottesmutter auf würdige Weise zu lobpreisen vermöchte, und hätte er auch Tausende von Zungen und ebensoviele Mäuler. Selbst wenn alle Zungen der über die Erde verstreuten Menschen zusammenkämen, wären sie nicht imstand, ihr den gebührenden Lobpreis zu erbringen. Denn sie ist höher als alles, was man zu ihrem Lob aussprechen kann. Doch da Gott lieb ist, was aus Liebe, mit Hingabe und in guter Absicht dargebracht wird, und da wiederum die Mutter Gottes alles liebt, was ihrem Sohn lieb und teuer ist, laßt uns abermals den Lobgesang anstimmen für sie, Eurem Gebot gehorchend, o ihr vortrefflichen und von Gott geliebten Hirten, indem wir als Beistand den aus ihr inkarnierten Logos anrufen, füllt Er doch jeden Mund, der sich Ihm öffnet, und Er allein ist ihr wahrer Schmuck und unvergänglicher Ruhm. Indem wir anheben zur Lobpreisung, erbringen wir, was wir ihr schuldig sind, doch nachdem wir es erbracht haben, sind wir es von neuem schuldig, sodass wir unaufhörlich das Geschuldete erbringen und wieder schulden.

Möge sie denn nachsichtig sein gegen uns, die wir sie besingen - sie, die über allen Geschöpfen ist und über alles Geschaffene gebietet als Mutter Gottes des Schöpfers und Bildners und Gebieters aller Dinge. Doch auch ihr, o hehre Versammlung, die ihr die göttlichen Worte zu

¹ Dies ist die zweite der insgesamt drei Homilien zur Entschlafung der Theotokos, die der hl. Johannes von Damaskus, Kirchenvater, Theologe und Hymnograph der Kirche von Jerusalem, gotttragender Altvater der Großen Lavra des hl. Sabas (ca. 650-750, s. *Das Synaxarion*, 4. Dezember) in seinen letzten Lebensjahren, also fast hundertjährig, während derselben Agrypnie zum Fest der Entschlafung am 15. August im Haupteiligtum der Allheiligen Gottesmutter hielt, in der Höhlenkirche mit ihrem Grab in Gethsemane in Jerusalem, zweifellos in Gegenwart der ganzen Hierarchie der *Mutter der Kirchen*. Diese Homilie ist eines der wichtigsten Zeugnisse der Tradition der Kirche betreffend die Entschlafung der Gottesmutter. Griech. Urtext unter dem Titel. Λόγος δεύτερος εἰς τὴν ἐνδοξὸν Κοίμησιν τῆς Παναγίας Θεοτόκου καὶ Ἀειπαρθένου Μαρίας, ("2. Rede zur glorreichen Entschlafung der Allheiligen Gottgebärierin und Ewigjungfräulichen Maria") in EPE JohDam Bd. 9. Deutsche Übersetzung Kloster Hl. Johannes d. Vorläufers, Chania 2010.

hören liebt, seid mir gnädig, indem ihr die gute Absicht anerkennt und die Sehnsucht mit mir teilt, der Schwäche der Rede aber Nachsicht erzeigt.²

Wenn dem König, dem Gott die Regierung über seine Stammesgenossen anvertraut hat und dessen Tafel allezeit überquillt von feinsten Speisen aller Art, dessen Palast erfüllt ist vom Duft erlesener Essenzen, wenn diesem König also jemand außerhalb der Jahreszeit ein Veilchen von der Farbe des Purpurs bringt, oder eine Rose von berückendem Wohlgeruch, Sproß des Dornenstrauchs, die aus grüner Knospe zweifarbig aufblüht zu ihrer duftenden Pracht, oder eine honig-süße Spätsommerfrucht, so wird er, als Mann mit Unterscheidung und mit Einsicht, nicht auf die Bescheidenheit der Gabe achten, sondern auf ihre Seltenheit, und das Ungewohnte bewundern und den Bauer, der sie ihm gebracht hat, mit reichlichen und schönen Geschenken belohnen. Möchten auch wir, da wir im Winter des Greisenalters der Königin die Blumen unserer Verse darbringen und unsere gealterte Stimme rüsten zum Wettkampf der Lobgesänge, indem wir den Geist schärfen mit göttlicher Sehnsucht, gleichsam wie das Eisen mit dem Wetzstein, damit ein kleiner Funke aufspringe, indem wir die dichterische Ader pressen wie eine überreife Traube, damit ein klein wenig süßer Wein auslaufe für euch, die ihr die Rede liebt und das Zuhören, möchten auch wir mithin solche Belohnung empfangen und mehr als das.

Denn was werden wir der Mutter des Worts darbringen, wenn nicht ein Wort? Gleiches freut sich ja an Gleichem und liebt es. Nachdem wir mithin die Bahn freigegeben haben für das Wort, lockern wir ein wenig die Zügel der Rede und lassen wir sie, gewissermaßen wie ein Pferd, ihren Lauf nehmen. Doch sei mir, o Wort Gottes, Mitwirkender und Mitredner hierbei, lenke Du meinen unverständigen Verstand, ebne meinem Wort den Pfad, damit es hinführe zu Deinem Wohlgefallen, dem jedes Wort und jeder Gedanke des Gottweisen zustrebt.

Einzug der Gottesmutter in den himmlischen Tempel

2.
Heute wird die gottgeweihte und einzigartige Jungfrau hinaufgeführt in den überweltlichen und himmlischen Tempel, sie, die die Jungfräulichkeit so sehr liebte, dass sie von ihr gleichsam zu einem allreinen Feuer gemacht ward. Jede Jungfrau verliert durch ihre Mutterschaft die Jungfräulichkeit. Doch diese hier war Jungfrau vor dem Gebären und blieb es während des Gebärens und ebenso nach der Geburt.

Heute ruht die heilige und beseelte Arche des Lebendigen Gottes, die ihren eigenen Schöpfer geboren hat, im Tempel des Herrn, der nicht von Menschenhänden erbaut worden ist, und David, ihr Vorvater und Vorfahre Gottes dem Fleische nach, hüpfte abermals vor Freude (s. 2 Kön 6,12ff), und mit ihm zusammen tanzten die Engel, applaudieren die Erzengel. Die Heerscharen verherrlichen, die Fürstentümer jubeln, die Mächte frohlocken, Herrschaften freuen sich, die Throne feiern, die Cherubim besingen und die Seraphim lobpreisen. Denn indem sie die Mutter der Herrlichkeit verherrlichen, werden auch sie selbst in nicht geringerem Maß verherrlicht.

Heute entfloß die heiligste Taube, die unversehrte und arglose Seele, die vom göttlichen Geist geweihte, der Arche, das heißt dem lebenspendenden Leib, der Gott enthielt, und fand *einen Ruheplatz für ihre Füße* (Gen 8,9), indem sie sich emporschwang zur noetischen Welt und sich niederließ im unbefleckten Land des himmlischen Erbes.

Heute empfängt Eden das geistige Paradies des Neuen Adam, in dem die Verurteilung aufgehoben, der Baum des Lebens gepflanzt und unsere Blöße bedeckt worden ist. Denn nicht länger sind wir nackt und ohne Gewand, entblößt vom Glanz des Gottesbildes. Nicht länger beklagen wir, der reichströmenden Gnade des Heiligen Geistes beraubt, unsere altererbte Nacktheit, indem wir sagen: *"Ich habe mein Gewand abgelegt, wie werde ich es wieder anlegen?"* (Hohelied 5,3). Denn in dieses Paradies fand die Schlange keinen Eingang, sie, deren

² Hier ist daran zu erinnern, dass der heilige Johannes von Damaskus der Autor des wunderbaren 2. Kanons zum Fest der Entschlafung ist. Den 1. Kanon schrieb Kosmas, sein Mitasket in der Großen Lavra und später Bischof von Maiuma (siehe *Minäon*, 15. August, Orthros).

lügenhafte Vergöttlichung wir begehrten und dadurch wurden *wie das vernunftlose Vieh* (Ps 48,13). Von dieser Jungfrau und unbefleckten Erde (s. Gen 2,7) nahm Gottes Einziggeborener Sohn, Der Gott ist und eines Wesens mit dem Vater, und formte Sich Selbst zum Menschen. Und so wurde ich Mensch vergöttlicht, ich Sterblicher unsterblich, entledigt der ledernen Gewänder (Gen 3,21). Die Verweslichkeit wurde mir abgenommen, und ich wurde umhüllt mit dem Gewand der Göttlichkeit.³

Heute kehrt die unbefleckte Jungfrau, die keinen Umgang hatte mit irdischen Leidenschaften, sondern sich ernährte von göttlichen Gedanken, nicht zur Erde zurück (s. Gen 3,19), sondern nimmt als wahrhaft beseelter Himmel ihren Wohnsitz in den himmlischen Zelten. Denn wer würde irren, indem er sie einen Himmel nennt? Es sei denn, man wolle sie in rechter Erkenntnis als selbst den Himmeln noch unvergleichlich überlegen nennen. Denn der Schöpfer Selbst der Himmel und ihr Lenker, der Bildner aller Dinge in der Welt und über der Welt, der sichtbaren und der unsichtbaren, Er, Der keinen einzigen von allen Orten zu Seinem Orte hat - sofern wir als "Ort" bezeichnen, was etwas enthält -, machte Sich in ihr ohne Besamung zum kleinen Kind und erzeugte sie damit als das weite Gefäß Seiner alleinigen, alles erfüllenden und unumschreibbaren Göttlichkeit, zur Gänze in ihr zusammengezogen, ohne irgendeine Veränderung zu erleiden, und zugleich zur Gänze außerhalb von ihr verbleibend, Sich Selbst zum unumgrenzten Orte habend.

Ein lebenspendender Tod - Tribut der Tochter Adams an das göttliche Gesetz

Heute wird der Schatz des Lebens, der Ozean der Gnade verhüllt von einem - ich weiß nicht wie es sagen ohne zu zittern und zu beben - lebenspendenden Tod. Furchtlos tritt sie ein in ihn, hat sie doch Den geboren, Der ihn entmachtet hat. Wir sagen Tod, sofern wir ihren allheiligen und von Leben erfüllten Auszug aus diesem Dasein noch als Tod bezeichnen können. Denn wie könnte diejenige, die für alle Menschen das wahre Leben hervorströmen ließ, dem Tod unterworfen sein? Doch sie fügt sich dem von ihrem eigenen Sohn gegebenen Gesetz. Als Tochter Adams löst sie die väterlichen Verbindlichkeiten ein, so wie ja auch ihr Sohn, das Leben Selbst, Sich denselben nicht versagte. Doch als Mutter des Lebendigen Gottes zieht sie in würdiger Weise aus zu Ihm.

Gott sagte: "... *damit nicht der ersterschaffene Mensch seine Hand ausstrecke und vom Baum des Lebens nehme und, nachdem er davon gegessen hat, in Ewigkeit lebe*" (s. Gen 3,22). Wie also könnte es anders sein, als dass sie, die jenes Leben Selbst in sich empfangen hat, das Anfanglose und Endlose, das weder der Begrenzung des Anfangs noch jener des Endes unterliegt, in endlose Ewen lebt?

3. Vormalig schlug Gott der Herr die Urahnin des Geschlechts der Sterblichen, die sich vollgetrunken hatten mit dem starken Wein des Ungehorsams, sodass das Auge ihres Herzens zufiel wegen der Trunkenheit der Übertretung und die Augen des Verstands schwer wurden von der Völlerei der Sünde und sie einschliefen zum Tod. Er verbannte und vertrieb sie aus dem Paradies in Eden. Wird das Paradies jetzt aber nicht die Jungfrau aufnehmen, die jede Lockung der Leidenschaften von sich tat, die den Sproß des Gehorsams gegenüber Gott dem Vater zur Entfaltung brachte und dem Leben des ganzen Menschengeschlechts zur Geburt verhalf? Wird der Himmel nicht mit Freuden seine Tore öffnen für sie? Gewiß doch, und weit sogar!

Eva leiht ihr Ohr dem Rat der Schlange, sie hört auf die Einflüsterung des Feindes, und nachdem sie sich so durch ihre Sinne verführen lassen hat von der Lockung trügerischen

³ Der hl. Johannes meint hier die menschliche Natur, die mit der Inkarnation Christi, mit der Annahme der menschlichen Natur durch den Logos Gottes, vergöttlicht worden ist.

Genusses, erntet sie das Verdikt der Betrübnis und der Pein, erleidet die Wehen der Geburt, wird mit Adam zusammen zum Tod verurteilt und steigt hinab in die innersten Winkel des Hades.

Die wahrlich allerseligste Jungfrau jedoch, die ihr Ohr dem Wort Gottes lieh und erfüllt wurde von der Energie des Heiligen Geistes, die durch den Erzengel das Wohlgefallen des himmlischen Vaters in ihren Schoß aufnahm und ohne Lust, ohne Vereinigung mit einem Manne, die alle Dinge erfüllende Hypostase des göttlichen Logos empfing und ohne Wehen gebar, die zur Gänze mit Gott vereinigt wurde - wie könnte der Tod sie verschlingen? Wie vermöchte der Hades sie aufzunehmen? Wie könnte sich die Verwesung heranwagen an den Leib, der das Leben enthielt? Fern und völlig fremd ist solches der Seele und dem Leib der Gotttragenden. Wenn der Tod sie auch nur von weitem erblickt, zittert er. Denn als er sich heranmachte an ihren Sohn, lernte er aus dem, was ihm widerfuhr, und wurde aus der Erfahrung klug.

Nein, die finsternen Abstiege wurden von der Allheiligen nicht begangen, denn ihr war ein gerader und hindernisfreier Aufstieg zum Himmel bereitet. Wenn Christus, Der das Leben und die Wahrheit ist, schon in bezug auf Seinen Diener sagt: *"Wo Ich bin, da wird auch Mein Diener sein"* (Joh 12,26), wieviel mehr wird da nicht Seine Mutter bei Ihm sein!

Ehe die Wehen sie überkamen, gebar sie, und auf dieselbe Weise vollzog sich auch ihr Hingang ohne Wehen. *"Der Tod des Sünders ist schlimm"*, steht geschrieben (Ps 33,22), doch vom Tod derjenigen, in welcher der Stachel des Todes, das heißt die Sünde, gestorben ist, was werden wir sagen, wenn nicht, dass er der Anfang nimmer endenden und höheren Lebens ist? Kostbar wahrlich ist der Tod der Heiligen Gottes des Herrn der Heerscharen (s. Ps 115,5), doch kostbarer noch der Hinübergang der Mutter Gottes.

Nun sollen die Himmel frohlocken und die Menschen in die Hände klatschen! Nun widerhalle die Luft freudig vom Lobgesang, und die lichtlose Nacht rolle ihre Finsternis zusammen, die voll von Trauer ist und Jammer, sie nehme frohgemut den Glanz des Tages an, das helle Funkeln des Feuers. Denn die lebendige Stadt Gottes des Herrn der Heerscharen wird emporgetragen. Könige bringen vom Tempel des Herrn im vielgerühmten Zion her dem himmlischen Jerusalem, dem freien, als kostbarstes aller Geschenke ihre Mutter dar. Diejenigen, die Christus einsetzte als Herrscher über die ganze Erde, die Apostel will ich sagen, sie bringen die ewigjungfräuliche Mutter Gottes dar.

Der Bericht über die Entschlafung: In Jerusalem

4. An diesem Punkt scheint mir nicht unangebracht, soweit, wie es möglich ist, die wunderbaren Dinge im Zusammenhang mit der heiligen Mutter Gottes zu schildern und gleichsam wie in einem Gemälde hinzuzeichnen und anschaulich zu machen, so wie sie uns, in aller Schlichtheit und stark zusammengefaßt, von Anfang an überliefert worden sind, "von Vater zu Sohn", wie man sagt.

Mir scheint, als habe ich sie gleichsam vor Augen, sie, die heiliger ist als die Heiligen, höherer Weihe teilhaftig als die Geweihten, gottnäher als die Gottnahen, den süßen Krug des Manna, oder richtiger gesagt, dessen Quelle, wie sie daliegt auf einem Lager, in der göttlichen und hochangesehenen Stadt Davids, in Zion, meine ich, der vielbesungenen und mit Ruhm bedeckten Stadt,

- in welcher der Buchstabe des Gesetzes zu seinem Ende gebracht und das Gesetz des Geistes eingeführt wurde,

- in welcher Christus als der Gesetzgeber die Figur des Pascha, wie sie im Gesetz gegeben ward, zur Wirklichkeit machte und der Gott des Alten und des Neuen Testaments uns das wahre Pascha überlieferte,

- in welcher das Lamm Gottes, Das hinwegnimmt die Sünde der Welt, Seine Jünger einführte in das Mysterium des Mystischen Abendmahls, Sich für sie hinopferte wie *das gemästete Kalb*, die Traube des wahren Weinstocks kelterte,

- in welcher Christus den Jüngern erscheint als von den Toten Auferstandener und Thomas die Gewißheit des Glaubens gibt - und durch ihn dem ganzen Erdkreis -, dass Er Gott ist und Herr, zwei Naturen in Sich tragend auch nach der Auferstehung, und diesen entsprechend auch zwei Energien und zwei freie Willen, und dies auf immer und in alle Ewigkeit.

Sie ist die Akropolis der Kirchen. Sie ist der Hort der Jünger. In ihr vollzieht sich mit gewaltigem Rauschen, in vielen Sprachen und in feurigen Formen, die Herabkunft des Allheiligen Geistes, Der Sich ausgießt über die Apostel. In ihr nimmt der Theologe die Theotokos in sein Haus und dient ihr, wie es sich geziemt (s. Joh 19,27). Sie, die Mutter aller Kirchen in der gesamten bewohnten Welt, wurde nach der Auferstehung des Herrn von den Toten zum festen Wohnort der Mutter Gottes, und in ihr legte sich die selige Jungfrau auf jenes dreimalgesegnete Lager zu ihrem Hinübergang.⁴

5. Doch an diesem Punkt meiner Rede ergreift mich wie eine heilige Furcht, und Tränen der Ergriffenheit steigen mir in die Augen, denn wie könnte ich euch dartun, was mir einst geschah! Verzehrt von den Flammen göttlicher Sehnsucht, schien mir, jenes selige und geliebte, jenes ganz und gar wundersame Lager, welches den Tempel des Lebens aufnahm und deshalb geheiligt wurde, gleichsam zu umfassen. Ja, mir schien, jenen heiligen, allheiligen und Gottes würdigen Tempel selbst mit meinen Armen zu umfassen, und mit Augen, Lippen und Stirn, Hals und Wangen die Glieder zu berühren, und ich spürte die Berührung als wäre jener Leib tatsächlich gegenwärtig. Doch ich begriff, dass es mir nicht möglich war, das Ersehnte mit leiblichen Augen zu schauen. Denn wie könnte geschaut werden, was entrückt wurde in das himmlische Heiligtum? Das also ist, was mir geschah.

Herbeirufung der Apostel von den Enden der Erde und ihre Versammlung um das Sterbelager⁵

6. Welche Ehren nun wurden ihr zuteil von Seiten Dessen, Der uns zum Gesetz machte, jene zu ehren, die uns geboren haben? Die über die ganze Erde verstreuten Apostel - ausgesandt zur Menschenfischerei, um in den vielfältigen und in mancherlei Harmonien erklingenden Sprachen des Heiligen Geistes und mit dem Netz des Worts der Wahrheit die Menschen herauszufischen aus dem Abgrund der Irrung und sie hinzuführen zum geistigen und himmlischen Tisch des

⁴ Wie die ganze Homilie überhaupt und viele andere Väterschriften zeigt dieses Kapitel 4 besonders deutlich die Unhaltbarkeit der im 18. Jh. von heterodoxen Kreisen in Umlauf gesetzten, aber von der authentischen kirchlichen Tradition widerlegten und mit der ganzen Hl. Schrift inkongruenten Berichte über eine angebliche Übersiedlung der Gottesmutter nach Ephesos und ihre Entschlafung dort. Diese Berichte verfolgten hauptsächlich das Ziel der Entwertung des orthodoxen Gottesmutter-Heiligtums in Gethsemane (über den Kampf der Heterodoxen gegen die Kirche von Jerusalem in jener Zeit siehe "Kurze Geschichte des Patriarchats von Jerusalem" in: Kyrillos v. Skythopolis, *Die heiligen Mönchsväter von Palästina*, S. 414ff) und werden heutzutage von türkischer Seite massiv eingesetzt zur Förderung des Tourismus in Ephesos. Nach der Überlieferung der Kirche ging der Apostel und Evangelist Johannes, dem der Herr die Sorge für Seine Mutter übertragen hatte, erst nach deren Hingang nach Ephesos, um das Jahr 45.

⁵ Dieser Bericht findet sich auch beim hl. Dionysios Areopagita, der mit seinem Lehrer, dem hl. Hierotheos (s. *Das Synaxarion* 3. und 4. Oktober), zu den in Jerusalem Versammelten gehörte (s. *Über die göttlichen Namen*, III, 2 und infra S. 14). Westliche Historiker argumentieren zwar, dieser Bericht gründe auf späten Apokryphen, doch die Kirche betrachtet die fraglichen Apokryphen im Gegenteil als Bearbeitungen einer authentischen Tradition aus der Apostelzeit, wie der hl. Dionysios sie wiedergibt. Sie ist auf allen orthodoxen Ikonen der Entschlafung dargestellt, insbesondere auch auf der weltweit ältesten, die uns, wenn auch in Bruchstücken, erhalten geblieben ist, nämlich der großen frühbyzantinischen Wandikone in Disentis (Schweiz) aus der Zeit um 750 (s. *Das Synaxarion* am 12. Juli, hl. Sigisbert von Disentis).

Mystischen Abendmahls, zum heiligen Festmahl der geistigen Hochzeit des himmlischen Bräutigams, das der Vater für Seinen gleichmächtigen und mit Ihm wesenseinen Sohn veranstaltet mit wahrhaft königlicher Pracht -, die Apostel mithin holte ein göttlicher Befehl gleichsam wie ein Netz nach Jerusalem, und die Wolke (s. Is 60,8) brachte sie von den Enden der Erde, zusammengebracht und versammelt wie eine Schar von Adlern. "Denn wo der Leib ist", sagte Christus, die Wahrheit, "dort versammeln sich die Adler" (Mt 24,28⁶). Zwar hat Derjenige, Der es sagte, dies im Hinblick auf Seine Zweite, große und offenkundige Parusie gesagt, Seine Herabkunft vom Himmel her, doch es ist nicht unangebracht, das Wort gleichsam als Würze auch in diese Darlegung einzufügen.

So waren denn die Augenzeugen und Diener des Logos gegenwärtig, um wie sich gehört auch Seiner Mutter zu Diensten zu sein und wie ein kostbares und unschätzbare Erbe ihren Segen zu empfangen, denn wer könnte daran zweifeln, dass sie die Quelle des Segens und der Brunnen alles Guten ist? Ebenfalls gegenwärtig waren auch deren Jünger und Nachfolger, die mit ihnen zusammen Anteil hatten am Dienst wie auch am Segen. Denn wer die Mühe teilt, empfängt auch den entsprechenden Anteil am Lohn. Gegenwärtig war ferner die ganze Gemeinschaft der Auserwählten Gottes in Jerusalem. Es ziemte sich, dass auch die Höchsten unter den Gerechten und Propheten des Alten Bundes teilnahmen an dieser heiligen Wache, diejenigen, die die Geburt dem Fleische nach, zu unserem Heil und aus Liebe zu den Menschen, des göttlichen Logos aus ihr vorausgesagt hatten.

Doch auch die Engel fehlten nicht bei der Versammlung. Denn insoweit sie dem König aus freiem Willen gehorchten und sich dadurch als der Ehre des Dienstes für Ihn würdig erzeigten, ziemte es sich, dass auch sie teilnahmen an jener Ehrenwache bei Seiner Mutter dem Fleische nach, der wahrlich allgesegneten und glückseligen, der Vortrefflichsten aller Generationen und der ganzen Schöpfung.

Alle standen sie mithin bei ihr, die erstrahlte vom Feuerzeichen des Heiligen Geistes, und wurden ihrerseits erleuchtet von den Lichtstrahlen, die ausgingen von ihr, und sie schauten sie an mit geistigem Auge, mit heiliger Scheu und Furcht, mit unerschütterlicher und aufrichtiger Liebe.

"Denn es gibt unter den Geschöpfen keines, dem solches nicht bestimmt wäre. Der Einzige allein ist davon ausgenommen. Denn keines der Geschöpfe ist über seiner Natur, sodass es mit keinem vergleichbar und dem Abstieg nicht unterworfen wäre. Doch wenn Er Selbst hinabsteigt zu allen, erweist Er ihnen Seine Wohltaten, ohne dafür eine Gegengabe zu verlangen." ⁷

7. Hier sind von Gott inspirierte und von Gott gesprochene Worte. Hier vernehmen wir Hymnen zum Auszug aus dieser Welt, wie sie Gott gefallen. Denn es ist nötig, auch hier Gottes grenzenlose Güte zu besingen, Seine über alles erhabene Majestät und Seine unendliche Allmacht, Seine alles übertreffende Nachsicht gegen uns, den Reichtum Seiner unfaßbaren Milde, den unermesslichen Ozean Seiner Liebe. Zu besingen auch die wunderbare Art, wie Er, ohne Seine Majestät abzulegen, hinabstieg in die Selbstentäußerung, in Übereinstimmung mit dem Wohlwollen des Vaters und des Heiligen Geistes. Wie der Überwesentliche auf überwesentliche Weise im Schoß einer Frau zum Menschenwesen ward. Wie Er, Der Gott ist und Mensch wurde, in beiden Naturen verbleibt. Wie Er, ohne herauszutreten aus dem Wesen der Gottheit, in Gemeinschaft trat mit Fleisch und Blut, wie wir es haben (s. Hebr 2,14). Wie Er, Der alles erfüllt und alles hervorbrachte durch das Wort Seines Mundes, in einem engen Orte Wohnung nahm. Wie der materielle Leib der Allbesungenen, brennbar gleichsam wie Gras, das verzehrende Feuer der Gottheit in sich empfing, doch wie geläutertes Gold unversehrt blieb.

⁶ Gr. Urtext von Mt 24,28: ὁπου γὰρ ἔσθι τὸ πτόμα, ἐκεῖ συναχθήσονται οἱ ἄετοί (von "Aas" und "Aasgeier", wie es

meist übersetzt wird, ist im Urtext nicht die Rede).

⁷ Wahrscheinlich Zitat aus dem Begräbnis-Gottesdienst.

Denn weil Gott es wollte, geschahen alle diese Dinge! Wenn Gott es will, ist alles möglich, doch was Er nicht will, ist undurchführbar. Deshalb ist denn auch ein Wettkampf der Worte entbrannt, nicht etwa, um einander zu übertreffen im Reden, denn dies wäre ein Zeugnis eitler Ruhmsucht und Gott in keiner Weise zu Gefallen, sondern damit es uns nicht an Bereitschaft und Kraft ermangele, sowohl Gott zu besingen als auch die Mutter Gottes zu lobpreisen.

8. Damals mithin, in jener Stunde, frohlockten Adam und Eva, die Ureltern des Menschengeschlechts, und riefen voller Freude: "Du, selige Tochter, hast die schlimmen Folgen unserer Übertretung aufgehoben. Du erbtest zwar von uns einen verweslichen Leib, doch du gebarst uns das Gewand der Unverweslichkeit. Aus unseren Lenden empfangst du das Sein, und als Gegengabe schenktest du uns das gesegnete Sein. Du hast die Wehen gelöst, die Bande des Todes zerrissen und unsere ursprüngliche Wohnstatt wiederhergestellt. Wir verschlossen das Paradies, du aber hast den Zugang zum Baum des Lebens wieder geöffnet. Aus dem Guten kam durch uns das Betrübliche, doch durch dich kam aus dem Betrüblichen das Bessere. Wie könntest du den Tod kosten, du Unbefleckte? In dir wird der Tod Brücke zum Leben, Leiter zum Himmel, Hinübergang zur Unsterblichkeit. Selig bist du in Wahrheit, o du Allselige! Denn wer anders als der Logos Selbst hätte auf sich genommen, für uns zu erleiden, was Er erlitt?"

Auch der ganze Chor der heiligen Propheten stimmte ein in diesen Lobpreis: "Du hast unsere Voraussagen erfüllt! Die erwartete Freude hast du uns gebracht! Durch dich sind wir befreit von den Fesseln des Todes. Komm herauf zu uns, o göttliches und lebenspendendes Juwel! Komm, denn wir sehnen uns nach dir, die du unsere Sehnsucht erfülltest!"

Auf der anderen Seite aber zog, mit Worten von nicht geringerer Kraft, die Schar der im Leibe sie umstehenden Heiligen die Allheilige zu sich und sagte: "Bleib bei uns, o du, unser Trost, unsere einzige Linderung auf Erden! Laß uns nicht zurück als Waisen, o Mutter, uns, die wir uns in Gefahr begeben um der Liebe deines Sohnes willen. Möchten wir dich doch weiterhin bei uns haben, als Rast in unseren Kämpfen, als Erfrischung in unseren Mühen. Es ist dir ja möglich, zu bleiben, wenn du es willst, ebenso wie es kein Hindernis gibt für dich, wenn du es vorziehst, zu gehen. Gehst du, o Zelt Gottes, gehen auch wir mit dir, wir, die wir durch deinen Sohn zu deinem Volk geworden sind. Denn du allein bist uns als Tröstung verblieben hier auf Erden, und selig ist für uns, mit dir zusammen zu leben, solange zu lebst, und mit dir zusammen zu sterben, wenn du stirbst. Doch was sagen wir 'wenn du stirbst'! Selbst der Tod ist für dich Leben, und zwar ein besseres, das diesem Leben hier unvergleichlich überlegen ist. Doch ohne deine Gegenwart, ohne das Gespräch mit dir, wird unser Dasein hienieden unerträglich sein."

9. Solche Worte, scheint mir, sprachen die Apostel zusammen mit dem ganzen Plerom der Kirche zur seligen Jungfrau. Doch da sie sahen, dass die Gottesmutter hineilte zu ihrem Auszug aus diesem Dasein und diesen begehrte, stimmten sie, erfüllt von der göttlichen Gnade, die Hymnen des Auszugs an, ihren Mund dem Heiligen Geiste leihend, dem Fleisch enthoben, beseelt vom Wunsch, die Mutter Gottes zu begleiten in ihrem Auszug, sodass sie durch die Kraft der Sehnsucht gleichsam noch vor ihr auszogen.

Und nachdem alle die Pflicht der Liebe erfüllt und ihr mit ihren heiligen Hymnen einen prachtvollen Kranz geflochten hatten, empfingen sie den Segen wie einen von Gott gespendeten Schatz und sprachen die letzten Worte des Abschieds. Es waren, soweit ich sehen kann, Worte, die die Unbeständigkeit und das rasche Verfließen des irdischen Daseins unterstrichen und die verborgenen Mysterien der künftigen Güter offenlegten.

Christus empfängt die Seele Seiner Mutter

10. Zu jener Stunde schien etwas zu geschehen, was in Einklang ist mit diesen und aus ihnen folgt, wie mir scheint, nämlich das Kommen des Königs zu jener, die Ihn geboren hatte, um in

Seinen göttlichen und makellosen Händen ihre heilige Seele zu empfangen, die reine und untadelige. Und sie sprach wohl zu ihm, wie es angemessen war:

"In Deine Hände, mein Kind, übergebe ich meinen Geist. Empfange meine Seele, die Dir lieb ist und die Du unbefleckt bewahrtest. Dir auch übergebe ich meinen Leib und nicht der Erde. Bewahre ihn unversehrt, Der Du darin Wohnung zu nehmen geruhtest und ihn, nachdem Du aus ihm geboren wardst, in Jungfräulichkeit bewahrtest. Nimm mich hinüber zu Dir, damit dort, wo Du bist, Sproß meines Leibes, auch ich sei und bei Dir wohne. Denn zu Dir hin drängt es mich, Der Du zu mir herabkamst, ohne Dich zu entfernen vom Vater. Den von mir innigst geliebten Kindern aber, die Du Brüder zu nennen geruhtest (s. 2,11-12), sei Du Selbst Trost für meinen Auszug. Füge Segen hinzu zu ihrem Segen durch die Auflegung unserer Hände."

Und sie erhob die Hände, wie es angemessen war, und segnete die Versammelten, indem sie Worte sagte wie die obigen. Danach vernahm sie dieses: "Komm, Meine gesegnete Mutter, in Meine Ruhe (s. Ps 131,8). *Steh auf, Meine Gefährtin, du schönste unter den Frauen, denn sieh, der Winter ist vorüber, die Zeit des Schnittes ist da. Schön ist Meine Gefährtin, kein Makel ist an dir. Der Duft deiner Essenzen übertrifft alle Wohlgerüche* (s.Hohelied 2,10-12 / 4,7 / 4,10)."

Und indem die Heilige diese Worte hörte, übergab sie ihren Geist in die Hände ihres Sohnes.

11. Und was folgt nun? Wie mir scheint, eine Bewegung und Veränderung, Stimmen werden laut, Raunen und Flügelschlag, Hymnen erklingen, würdig der Engel, die herbeigekommen sind, sie zu geleiten, zu begleiten. Die einen steigen als Eskorte der untadeligen und allheiligen Seele mit derselben zum Himmel empor und führen die Königin zum Thron des Königs, die anderen umringen den göttlichen und heiligen Leib und lobpreisen mit himmlischen Gesängen die Gottesmutter. Und was taten jene, die den allheiligen Leib umstanden? Mit heiliger Furcht, mit Liebe und Freudentränen umfingen sie das göttliche und allselige Zelt, küßten jedes seiner Glieder und drückten es an sich, durch die Berührung erfüllt von Heiligung und Segen.

Da flohen die Krankheiten, und die Horden der Dämonen, von allen Seiten zusammengedrängt, wurden hinabgetrieben in die Tiefen der Unterwelt. Die Luft, der Äther und der Himmel wurden geheiligt durch den Aufstieg des Geistes, die Erde durch die Niederlegung des Leibes. Doch auch die Natur des Wassers blieb nicht ohne Anteil an der Segnung, denn man wusch ihn mit reinem Wasser, nicht um ihn zu reinigen, sondern vielmehr, damit es selbst rein gemacht werde. Zu jener Stunde gewannen die Tauben das Gehör wieder, Lahme den Gebrauch ihrer Beine, Blinde das Augenlicht, und die Schuldscheine der Sünder, die mit Glauben herzutraten, wurden zerrissen.

Danach was? Der reine Leib wird in reines Linnen gewickelt und die Königin wiederum auf das Lager gelegt. Man entzündet Fackeln, legt Weihrauch auf, und Gesänge werden angestimmt, der höchst wundersame der Engel in ihren eigenen Zungen und jener, Gottes würdig und dem Heiligen Geist wohlgefällig, der Apostel und der gotttragenden Väter.

Der Begräbniszug von Zion nach Gethsemane

12. Nun wird die Arche des Herrn⁸ emporgehoben vom Berg Zion und, getragen auf den glorreichen Schultern der Apostel, durch das Grab hindurch hinübergeführt zum himmlischen Tempel. Sie tragen sie zuerst durch die Stadt, wie eine strahlend schöne Braut, geschmückt mit dem unzugänglichen Strahlenglanz des Heiligen Geistes, und bringen sie dann zur heiligsten Stätte von Gethsemane, indem Engel ihr vorausgehen, hinter ihr her folgen und sie bedecken mit ihren Flügeln, zusammen mit dem ganzen Plerom der Kirche.

⁸ Die Arche des Herrn (gr. ἡ κιβωτός τοῦ Κυρίου) ist die Gottesmutter, von der die Arche des Bundes im AT (die "Bundeslade") nach der Lehre der Kirche nur eine Figur und Vorschattung war.

Und gradeso wie König Salomo bei der Niederlegung der Arche im Tempel des Herrn, den er erbaut hatte, alle Ältesten Israels in Zion versammelte, um die Arche des Bundes des Herrn aus der Davidsstadt, d.h. Zion, hinaufzuführen - "*und die Priester hoben die Arche und das Zelt des Zeugnisses, und die Priester und die Leviten trugen sie hinauf, und der König und das ganze Volk opferten vor der Arche Rinder und Schafe ohne Zahl; und die Priester legten die Arche des Bundes des Herrn an ihrem Ort nieder, im Dabir des Tempels, im Allerheiligsten, unter den Flügeln der Cherubim*" (3 Kön 8,1-6) -, so auch geschah es jetzt, bei der Niederlegung der noetischen Arche, Arche nicht des Bundes des Herrn, sondern der Hypostase Selbst des Logos Gottes.

Denn am heutigen Tag versammelt der Neue Salomo, der Fürst des Friedens, der meisterliche Erbauer des Alls, die überirdischen Scharen der himmlischen Geister sowie die Vortrefflichsten des Neuen Bundes, ich meine die Apostel, zusammen mit dem ganzen Volk der Heiligen in Jerusalem, und die Seele wird durch die Engel hineingetragen in das Allerheiligste, das wahre, den Archetyp in den Himmeln, unter die Flügel der viergesichtigen Lebewesen (s. Ez 1,4ff), und neben Seinem Thron niedergesetzt, *im Inneren hinter dem Vorhang, wo als Vorläufers für uns Christus leibhaftig eingetreten ist* (s. Hebr 6,19-20). Der Leib aber wird von den Aposteln mit ihren eigenen Händen dahingetragen, während der König der Könige ihn mit dem Glanz der unsichtbaren Gottheit überdeckt und die ganze Versammlung der Heiligen vor ihm her geht und heilige Opfer des Lobes und des Hymnengesangs erbringt, bis sie ihn schließlich niederlegen im Grab wie in einem Brautgemach und durch dasselbe hindurch im Paradies der Wonnen und in den himmlischen Zelten.⁹

Vermessener Angriff

13. Es begab sich, dass auch einige Juden zugegen waren, von denen, die sich nicht zur Gänze undankbar erzeugten.¹⁰ Das Folgende füge ich hier bei nicht so, wie man Gewürz unter das Essen mischt, sondern weil es von vielen berichtet worden ist. Man erzählt nämlich, dass in dem Moment, wo die Träger des seligen Leibs der Gottesmutter beim Bergabhang ankamen,¹¹ ein Hebräer, Sklave der Sünde und getrieben durch die Verblendung, den Diener des Kaiaphas nachzuahmen suchte, der Christus unseren Gott und Gebieter in Sein göttliches Gesicht schlug, und sich, zum Werkzeug des Teufels geworden, in einem Anfall von Unverschämtheit und Vernunftlosigkeit mit dämonischer Wut auf jenen allerheiligsten Leib stürzte, dem sich selbst die Engel nur mit heiliger Scheu nahten, und packte die Tragbahre ungestüm mit beiden Händen, um sie zu Boden zu werfen.

Auch dies geschah, versteht sich, des Neids des Urheber des Bösen wegen. Doch die Frucht seines Tuns kam ihm zuvor, und er erntete die bitteren Trauben seiner Anmaßung. Denn man erzählt, dass ihm auf der Stelle die Hände abgetrennt wurden. Und so sah man denjenigen, der diese ungehörige Tat gewagt hatte, plötzlich ohne Hände, weshalb er seine Gesinnung änderte

⁹ Der hl. Johannes legt hier klar die orthodoxe Lehre der Kirche dar, wonach die Gottesmutter nicht direkt mit dem Leib in den Himmel aufgenommen wurde, ohne durch den Tod zu gehen - wie die Römisch-Katholischen seit 1950 lehren, als notwendige Folge ihrer Irrlehren von der "unbefleckten Empfängnis" (vatikanisches Dogma seit 1854) und von der Erbschuld, womit sie die Gottesmutter zu einem Wesen über der menschlichen Natur machen und damit die Möglichkeit der Rettung der menschlichen Natur in Zweifel ziehen, denn wenn die Gottesmutter nicht von menschlicher Natur war, dann hat zwangsläufig auch Christus aus ihr nicht die menschliche Natur angenommen, und "was nicht angenommen wurde von Ihm, wird nicht geheilt", wie die Kirche lehrt -, sondern dass sie als Mensch von derselben Natur wie wir den natürlichen Tod erlitt, d.h. die Trennung von Seele und Leib, dass ihr Leib begraben und danach in den Himmel transferiert wurde. Deshalb stellt der hl. Johannes hier das Grab gleichsam als "Durchgangsstation" dar.

¹⁰ Das heißt undankbar gegen die Wohltaten Christi, des Welterlösers.

¹¹ Gemeint ist der Abhang beim Schaftor (Stephanstor), wo der Weg zum Kedron hinabführte und von da zum Garten Gethsemane.

und voller Reue zum Glauben kam. Da blieben die Bahrenträger sogleich stehen, und als der Elende seine verstümmelten Arme an den lebenspendenden und wunderwirkenden Tempel legte, wurden sie ohne Verzug wieder heil. Es ist in der Tat mannigfach erwiesen, dass ein schmerzliches Ereignis zu rechten und heilsamen Willensänderungen führen kann. Doch kehren wir zurück zu unserem Thema.

Begräbnis und Hinaufnahme nach drei Tagen

14. Hierauf wird der Leib hinabgeführt zur heiligsten Stätte Gethsemane. Nochmals folgen Abschiedskuß und Umarmungen, nochmals Lobgesänge, heilige Hymnen, Anrufungen und Tränen, aus Schmerz und Liebe vergossen in Strömen, zusammen mit dem Schweiß, sodass sie mit den Bächen Wettstreit halten. Dann wird der allheilige Leib in das allgepriesene und unvergleichliche Grab gelegt, und am dritten Tag wird er von hier in die himmlischen Wohnstätten erhoben.

Denn es ziemte sich für jene Gottes würdige Wohnstatt, für die nicht von Menschenhand gegrabene Quelle des Wassers der Vergebung, den ungepflügten Acker des himmlischen Brotes, den unbegossenen Weinstock, dem die Traube der Unsterblichkeit entsproß, für diesen immerblühenden und schöne Frucht tragenden Ölbaum des Erbarmens¹² des Vaters - es ziemte sich für sie, dass sie nicht eingeschlossen blieb im Inneren der Erde. Sondern so, wie der heilige und makellose Leib, den der göttliche Logos in ihr annahm, am dritten Tag aus dem Grab auferstand, so auch ziemte sich für sie, dem Grab entrissen und als Mutter wiederum mit dem Sohn vereint zu werden, und so wie Er herabkam in sie, nun auch sie, die von Ihm geliebte, hinaufgenommen werde zu Ihm, in *das höhere und vollkommene Zelt, in den Himmel selbst* (Hebr 9,11 / 9,24).

Es ziemte sich, dass diejenige, die in ihrem Schoß den Logos Gottes beherbergte, nun ihrerseits Aufnahme fand in den Zelten ihres Sohnes. Und wie der Herr sagte, es ziemte sich, dass Er im Hause Seines Vaters sei (s. Lk 2,49), so auch ziemt es sich für seine Mutter, im Königspalast ihres Sohnes zu sein, *im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unseres Gottes* (Ps 133,1). Denn wenn dieses die *Wohnstatt all derer ist, die sich freuen* (Ps 86,7), wie sollte nicht auch die Ursache ihrer Freude dort wohnen?

Es ziemte sich, dass diejenige, die in ihrem Gebären die Jungfräulichkeit unversehrt bewahrte, ihren Leib auch nach dem Tod unversehrt bewahrte.

Es ziemte sich, dass jene, die den Schöpfer einst als Kind in ihren Armen trug, nun in den göttlichen Wohnstätten lebt.

Es ziemte sich, dass die Braut, die der Vater Sich auserwählt hatte, in die himmlischen Gemächer aufgenommen wurde.

Es ziemte sich, dass diejenige, die ihren Sohn am Kreuze hangen sah und den Dolch des Schmerzes, der ihr in ihrem Gebären erspart geblieben war, in ihrem Herzen empfing, Ihn nun an der Seite des Vaters thronen sieht.

Es ziemte sich, dass auch die Mutter Gottes das ihrem Sohn Gehörende erlangte und, als Gottes Mutter und Magd, verehrt wird von aller Schöpfung. Zwar geht das Erbe stets von den Eltern auf die Kinder über, doch hier, wie ein Weiser gesagt hat, fließen die Wasser der heiligen Ströme aufwärts. Denn der Sohn hat der Mutter die ganze Schöpfung unterstellt.

Zur Bedeutung des heutigen Festes

¹² Gr. ἐλαίαν του ἐλαίου. Nicht wiedergegbares Wortspiel.

15. Kommt mithin und laßt auch uns heute das Fest des Auszugs der Gottesmutter feiern, nicht indem wir in Festschwärmen daherziehen mit irgendwelchen Flöten und Korybanten und dem übrigen Zubehör der "Mutter" der vorgeblichen "Götter", wie jene sie nennen,¹³ indem sie ihr eine Vielzahl von Kindern andichten, während sie in Wirklichkeit steril und kinderlos ist. Dämonen sind all diese und Schattengebilde der Phantasie, die vergeblich versuchen, sich auszugeben für etwas, das sie nicht sind, und als Gehilfen allein die Torheit der Verblendeten haben.

Denn wie könnte ein körperloses Wesen gebären durch körperliche Vereinigung? Wie kommt eine solche zustand? Und wie könnte etwas, das vorher nicht war und durch Geburt erst ins Dasein trat, Gott sein? Dass aber das Geschlecht der Dämonen körperlos ist, ist allen bekannt, selbst denjenigen, die blind sind auf ihren noetischen Augen, sagt doch Homer irgendwo in seinen Versen in bezug auf die Verfassung der seiner würdigen "Götter": "Sie essen keinen Weizen, trinken keinen feurigen Wein, deshalb sind sie blutlos, und unsterblich nennt man sie."¹⁴ Sie essen keinen Weizen, sagt er, noch auch trinken sie den wärmenden Wein. Deshalb haben sie kein Blut und werden unsterblich genannt. Zu Recht sagt er: "sie werden genannt", denn so werden sie tatsächlich genannt. Sie *sind* aber nicht, was man sie nennt, denn sie sind des Todes der Bosheit gestorben.

Den aber wir anbeten, ist wahrhaftig Gott, nicht aus dem Nichtsein ins Dasein getreten, sondern ewig Seiender aus dem ewig Seienden, jenseits von jeder Ursache, jeder Beschreibung, jedem Begreifen, sei es hinsichtlich der Zeit, sei es hinsichtlich der Natur, und wir ehren und verehren die Mutter Gottes nicht in dem Sinn, dass wir glauben würden, aus ihr sei die zeitlose Geburt Seiner Göttlichkeit erfolgt. Denn die Geburt des Logos Gottes steht außerhalb der Zeit und ist gleichewig mit dem Vater. Sondern wir bekennen deutlich eine zweite Geburt, kraft Seiner freiwilligen Inkarnation, und deren Ursache kennen wir und verkünden wir. Denn Derjenige, Der von jeher körperlos ist, nimmt Fleisch an um unsertwillen und zu unserem Heil, damit durch Gleiches das Gleiche gerettet werde. Und Fleisch geworden ohne menschliche Vereinigung, wird Er aus dieser heiligen Jungfrau geboren, zur Gänze Gott bleibend und zur Gänze Mensch geworden, Ein und Derselbe ganz Gott, zusammen mit Seinem Fleisch, und ganz Mensch, zusammen mit Seiner unendlichen Göttlichkeit. In diesem Sinn mithin anerkennen wir die Jungfrau als Mutter Gottes und feiern wir ihre Entschlafung, nicht indem wir sie als Göttin erklären - fern von uns die hellenische Fabelei, die solches ersinnt! -, denn wir verkünden ja ihren Tod, sondern indem wir sie als Mutter des inkarnierten Gottes bekennen.

16. Sie also laßt uns heute mit heiligen Gesängen feiern, wir, die wir das Glück haben, Volk Christi zu sein und genannt zu werden. Sie laßt uns ehren mit ganznächtigem Wachen und Aufrechtstehen. Sie, die wahrhaft Reine und nach Gott Reinste von allen, laßt uns erfreuen mit der Reinheit der Seele und des Leibes, denn es ist natürlich dass Gleiches sich an Gleichem freut. Ihr laßt uns zum Wohlgefallen sein mit Barmherzigkeit und Mitgefühl gegen die Bedürftigen, denn wenn nichts Gott so wohlgefällig ist wie die Barmherzigkeit, wer wird nicht beistimmen, dass sie auch Seiner Mutter im gleichen Maß gefällt? Denn sie ist es, die uns den grenzenlosen Ozean von Gottes Liebe zu uns kundgetan hat.

Durch sie fand unser langer Krieg gegen den Schöpfer ein Ende. Durch sie wurden wir versöhnt mit Ihm und empfangen den Frieden und die Gnade, sodass die Menschen ein einziger Chor wurden mit den Engeln und wir von Entehrten zu Kindern Gottes wurden.

¹³ Der hl. Johannes meint hier den heidnischen Kult der Kybele, die man als "Göttermutter" bezeichnete und deren Feste einhergingen mit ekstatischen Tänzen der *Korybanten* und Ausschweifungen aller Art. Seine Bemerkungen, zu einer Zeit, wo das Heidentum noch etliche Anhänger hatte, entbehren auch heute nicht einer gewissen Aktualität, stellt man doch bei den Heterodoxen in unseren Tagen deutliche Tendenzen zum Rückfall in heidnische Kultbräuche fest.

¹⁴ Homer, *Iliade*, 5,341-42.

Aus ihr ernteten wir die Traube des Lebens, aus ihr pflückten wir den Sproß der Unsterblichkeit. Sie ist es, die uns zu allem Guten verholffen hat. In ihr wurde Gott zum Menschen und der Mensch wurde Gott. Was wäre paradoxer als das? Was wäre seliger als das? Mir schwindelt vor heiliger Furcht, ich zittere vor dem Gesagten.

Mit Miriam der Prophetin, o ihr jungfräulichen Seelen, laßt uns tanzen mit Paukenschlag (s. Ex 15,20), indem wir unsere irdischen Glieder ertöten (s. Kol 3,5), denn dies ist der verborgene Sinn der Pauke.¹⁵ Mit geistigem Kriegsgeschrei laßt uns rufen vor der Arche des Herrn unseres Gottes, und die Mauern von Jericho, ich meine die Festungswälle der bösen Mächte, werden einstürzen (s. Jos 6,20). Mit David laßt uns hüpfen im Geiste (s. 2 Kön 6,14), denn heute wird die Arche des Herrn zur Ruhe gelegt. Mit Gabriel, dem Engelfürsten, laßt uns rufen:

"Freue dich, du Gnadenreiche, der Herr ist mit dir" (Lk 1,28)

Freue dich, du unerschöpflicher Ozean der Freude,

Freue dich, die du allein die Trauer zum Verschwinden bringst.

Freue dich, Arznei zur Linderung des Schmerzes jeden Herzens.

Freue dich, durch die der Tod vertrieben wird und das Leben Einzug hält.

Das Grab der Gottesmutter - Brunnen aller Wohltaten für die Gläubigen

17. Du aber, o heiliges und nach dem Lebenspendenden, die Auferstehung hervorbringenden Grab des Gebieters heiligstes Grab, mit dir will ich nun Zwiesprache halten, so als wärest du beseelt:

- "Wo ist das unverfälschte Gold, das die Hände der Apostel in dir hinterlegten? Wo ist der unerschöpfliche Reichtum? Wo die Schatzkammer, die Gott in sich barg? Wo der beseelte Tisch? Wo das neue Buch, in das auf unaussprechliche Weise das Wort Gottes ohne Menschenhand geschrieben ward? Wo der Abgrund der Gnade? Wo das Meer der Heilungen? Wo die Quelle, die das Leben gebar? Wo ist der innigst ersehnte und innigst geliebte Leib der Gottgebälerin?"

[Und es antwortet.]

- "Was sucht ihr im Grab diejenige, die emporgetragen ward in die himmlischen Zelte? Was forderst du von mir die Schuldigkeit der Verwesung ein? Es steht nicht in meiner Kraft, mich den göttlichen Befehlen zu widersetzen. Die Linnen¹⁶ zurücklassend, wurde der geheiligte und heilige Leib, nachdem er seine Heiligung auch mir mitgeteilt, mich mit Myron und Wohlgeruch erfüllt und zum göttlichen Tempel gemacht hatte, in die Höhen entrückt, emporgetragen, von speertragenden Engeln und Erzengeln, der ganzen Schar der himmlischen Mächte. Nun ehren mich Engel, nun wohnt in mir göttliche Gnade. Ich selbst bin für die Kranken zum Ort der Heilung ihrer Schmerzen geworden, zur unerschöpflichen Quelle der Heilungen, zum Schutz gegen die Dämonen. Ich selbst bin zur Asylstadt geworden für jene, die Zuflucht suchen.

Kommt herbei mit Glauben, o ihr Völker, und schöpft die Gnadengaben in Fülle! Kommt herbei mit Glauben ohne Zweifel! *"Kommt herbei, die ihr dürstet nach Wasser"*, ruft Isaiah, *"und wer kein Silber hat, gehe hin und kaufe sich welches kostenlos"* (Is 55,1). Allen rufe ich die frohe Kunde zu: "Wer dürstet nach Heilung von Krankheiten, nach Erlösung von den Leidenschaften der Seelen, nach Tilgung von Sünden, nach dem Ablegen von Bürden, nach der Erquickung des

¹⁵ Die Pauke besteht aus Tierhaut, Sinnbild der ertöteten Leidenschaften.

¹⁶ Gr. τὰς σινδῶνας.

Himmelreichs, der komme mit Glauben zu mir und schöpfe von dem auf mancherlei Weisen wirksamen und mächtigen Strom der Gnade!"

Denn wie die Energie des Wassers, die einfach und eine einzige ist - geradeso wie jene der Erde, der Luft und der alles erhellenden Sonne -, auf verschiedene Weisen umgewandelt wird, entsprechend der Natur eines jeden Dings, das daran Anteil empfängt, und in der Rebe zum Wein wird, im Olivenbaum zu Öl, so auch wirkt die Gnade, die einfach ist und eine einzige, auf viele verschiedene Arten zum Wohl eines jeden, der Anteil empfängt an ihr, gemäß dem, was ihm nottut.

Die Gnade besitze ich nicht auf Grund meiner eigenen Natur. Jedes Grab ist voll Gestank, Ursache von Niedergeschlagenheit und Feind der Freude. Ich aber empfang kostbares Myron in mir und wurde erfüllt von Wohlgeruch. Und der Wohlgeruch jenes Myron war so intensiv und durchdringend, dass es, obwohl es nur kurz in mir weilte, einen unauslöschlichen Duft hinterließ. Denn *unwiderruflich sind die Gaben Gottes* (Röm 11,29). Ich beherbergte die Quelle der Freude, und sie schenkte mir jenes unerschöpfliche Strömen."

Der Bericht über die Niederlegung von Sarg und Grabgewändern in der Blachernen-Kirche

18. Seht, geliebte Väter und Brüder, welche Worte das allselige Grab zu uns spricht! Dass es sich tatsächlich so verhält, bezeugt auch die *"Euthymiaki Istoria"*,¹⁷ Dritte Darlegung, 40. Kapitel, wo es wörtlich heißt:

"Wie oben gesagt, erbaute die heilige Pulcheria in Konstantinopel viele Kirchen für Christus. Eine davon war jene, die zu Beginn der Herrschaft von Markianos seligen Gedenkens in Blacherne erbaut wurde. Nachdem diese beiden¹⁸ an jenem Ort der Allbesungenen und Allheiligen Theotokos und Ewigjungfräulichen Maria eine ehrwürdige Kirche erbaut und mit jeglichem Schmuck versehen hatten, forschten sie nach ihrem allheiligen Leib, der Gott in sich getragen hatte. Sie ließen Juvenal, den Erzbischof von Jerusalem, sowie die Bischöfe von Palästina herrufen, die sich damals zur Teilnahme an dem in Chalkedon stattfindenden Konzil (451) in der Kaiserstadt befanden. Sie sagten zu ihnen:

- Wir wissen, dass sich in Jerusalem die erste und wunderbarste Kirche der Allheiligen Theotokos und Ewigjungfräulichen Maria befindet, am Ort, der Gethsemane genannt wird, in welcher ihr lebenspendender Leib niedergelegt wurde. Nun möchten wir diese Reliquie hierher überführen lassen, zum Schutz der Königin der Städte.

Juvenal antwortete ihnen:

- In der Heiligen und von Gott inspirierten Schrift ist zwar das den Hingang der heiligen Gottgebärrerin Maria Betreffende nicht dargelegt, doch aus alter und zuverlässigster Überlieferung haben wir empfangen, dass zur Zeit ihrer glorreichen Entschlafung alle heiligen Apostel, die zur Rettung der Nationen den ganzen Erdkreis durchzogen, in einem einzigen Augenblick allesamt durch die Lüfte nach Jerusalem getragen wurden und als sie bei ihr ankamen, göttlichen Hymnengesang der höheren Mächte vernahmen. Hierauf übergab sie in göttlichem und überhimmlischem Lichtglanz auf unaussprechliche Weise ihre heilige Seele in Gottes Hände. Ihr Leib aber, der Gott empfangen hatte, wurde unter dem Hymnengesang der Engel und der Apostel weggetragen und in einem Sarg in Gethsemane niedergelegt, wo die Wache und der Hymnengesang der Engel drei Tage lang unaufhörlich weiterging.

¹⁷ Die "Εὐθυμιακὴ Ἱστορία" ("Euthymianische Geschichte") ist eine heute verlorene und nicht näher identifizierte Schrift, von welcher der hier wiedergegebene Passus das einzige erhaltene Fragment ist.

¹⁸ D.h. Pulcheria und ihr Gatte, Markianos, Kaiser von Byzanz (450-457). Blacherne lag im nördlichsten Zipfel von Konstantinopel, am Goldenen Horn.

Als nach dem dritten Tag der Engelgesang aufhörte, in der Gegenwart der Apostel, kam einer von ihnen, der abwesend gewesen war, nämlich Thomas, und begehrte den Leib, der Gott empfangen hatte, zu verehren, und so öffneten sie den Sarg. Doch ihren allbesungenen Leib vermochten sie darin nicht zu finden, sondern nur die Grabgewänder¹⁹ fanden sie darin liegen, von denen ein unaussprechlicher Wohlgeruch ausging und sie erfüllte. Danach schlossen sie den Sarg wieder. Überrascht von diesem wunderbaren Mysterium, gab es für sie nur einen einzigen Gedanken - dass Derjenige, Dem es gefallen hatte, in Seiner eigenen Person in der Jungfrau Fleisch anzunehmen und Mensch zu werden und aus ihr geboren zu werden als inkarnierter Logos Gottes und Herr der Herrlichkeit, indem Er ihre Jungfräulichkeit auch nach der Geburt unversehrt bewahrte, dass es Demjenigen mithin nach ihrem Hingang auch gefiel, ihren unbefleckten und makellosen Leib noch vor der allgemeinen und universellen Auferstehung mit der Unverweslichkeit zu ehren und zu entrücken.

Mit den Aposteln zusammen war damals auch der ehrwürdigste Timotheos zugegen, der Apostel und erste Bischof der Epheser, und ebenso Dionysios der Areopagit sowie der selige Hierótheos, nach dem Zeugnis des großen Dionysios selbst in dem, was er in seinen Schriften an den eben erwähnten Apostel Timotheos über Hierótheos schreibt, nämlich:

<Zusammen mit unseren von Gott inspirierten Hierarchen, hatten auch wir selbst, wie du ja weißt, sowie jener und viele unserer heiligen Brüder uns versammelt zum Anblick des Leibes, aus dem das Leben kam. Zugegen waren auch der Herrenbruder Jakobus und Petrus, die höchste und ehrwürdigste Spitze der Theologen.²⁰ Nach dem Anblick wurde beschlossen, dass alle Hierarchen die allmächtige Güte der wohlwollenden Allmacht der Gottesherrschaft lobpreisen sollten, ein jeder so, wie er es vermochte. Nach den Theologen übertraf er (Hierótheos), wie du weißt, alle anderen in die Heiligen Mysterien Eingeweihten, indem er zur Gänze entrückt wurde, ganz hinaustrat über sich selbst und die Kommunion mit dem Besungenen erfuhr, sodass alle, die ihn hörten und sahen, erkannten, was er selbst nicht erkannte, nämlich dass er von Gott ergriffen und zum göttlichen Hymnensänger geworden war. Doch warum schreibe ich dir über die göttlichen Dinge, die dort gesagt wurden? Denn wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht, habe ich ja von dir selbst oftmals Fragmente jener gottbegeisterten Hymnen gehört.>²¹

Als der Kaiser und die Kaiserin dies vernahmen, ersuchten sie Erzbischof Juvenal, ihnen jenen heiligen Sarg²² mit den darin gefundenen Gewändern der glorreichen und allheiligen Theotokos Maria mit einer Bulle gesichert zuzusenden. Und nachdem ihnen derselbe zugesandt worden war, legten sie ihn in dem der heiligen Gottgebärerin in Blacherne erbauten ehrwürdigen Hause nieder."

So also verhielt es sich mit diesen Dingen.

Wie wir den Segen der Gottesmutter empfangen

19. Was werden nun wir selbst dem Grab antworten? Deine Gnade ist in der Tat unerschöpflich und strömt allezeit. Doch so wenig wie die göttliche Kraft begrenzt ist auf Örtlichkeiten, so wenig auch die Wohltaten der Gottesmutter. Denn wenn sie begrenzt blieben auf das Grab allein, würden sie nur wenigen Menschen zugute kommen. In Wirklichkeit aber

¹⁹ Gr. τα εντάφια.

²⁰ Als Theologen werden hier die Apostel bezeichnet, als solche, die in Gott, vom Heiligen Geist erleuchtet, von Gott sprechen und Zeugnis ablegen von Ihm.

²¹ Hl. Dionysios Areopagita, *Über die göttlichen Namen*, 3,2. Dass der hl. Juvenal, Patriarch von Jerusalem von 422 bis 458, hier aus den Schriften des hl. Dionysios zitiert, widerlegt die Auffassung moderner westlicher Wissenschaftler, wonach diese Schriften aus dem 6. Jh. stammen sollen. Nach der kirchlichen Überlieferung, die die Autorschaft des hl. Dionysios anerkennt, stammen sie aus apostolischer Zeit, d.h. aus dem 1. Jh.

²² Gr. σπόδος.

breiten sie sich in Fülle aus über die ganze Welt. Laßt uns daher unser Gedächtnis zum Schatzhaus der Gottesmutter machen. Und wie geschieht das?

Sie ist Jungfrau und liebt die Jungfräulichen. Sie ist rein und liebt die Reinen. Wenn wir mithin zusammen mit dem Leib auch das Gedächtnis reinigen und reinhalten, werden wir darin ihre Gnade empfangen. Sie hält sich fern von jedem Sumpf und wendet sich ab von den sumpfigen Leidenschaften. Sie verabscheut die Völlerei. Sie haßt die Leidenschaften der schimpflichen Unzucht. Sie flieht selbst die widerwärtigen Gedanken derselben wie Natterngezücht. Sie verschließt sich schamlosem und albernem Geschwätz und ebensolchen Liedern. Sie verwirft die Aromen, mit denen sich Dirnen parfümieren.

Sie haßt die Aufwallungen des Zorns, läßt Unmenschlichkeit und Streit nicht gelten, wendet sich ab von den Werken der eitlen Ruhmsucht. Sie widersetzt sich mit Abscheu der Aufgeblasenheit des Hochmuts. Ebenso haßt sie den Groll, jenen Feind des Heils. Jede Bosheit gilt ihr als todbringendes Gift, doch sie freut sich an dem, was diesem allem entgegengesetzt ist. Denn Gegensätzliches wird durch das Gegensätzliche geheilt. Sie findet Wohlgefallen am Fasten, an der Enthaltbarkeit und am Psalmengesang. Ihre Gefährtinnen sind Reinheit, Jungfräulichkeit, und Keuschheit. Mit diesen wandelt sie allezeit in Frieden und bleibt ihnen ewiglich in Freundschaft verbunden. Sie umhüllt sich mit friedlicher und sanfter Gesinnung, hat die Liebe, das Erbarmen und die Demut zu Hausgenossen. Und um es kurz zu sagen, jede Bosheit bereitet ihr Schmerz und Trauer, doch über jede Tugend freut sie sich wie über ein persönliches Geschenk.

Wenn wir uns mithin mutig abwenden von unseren bisherigen Bosheiten und uns mit allem Eifer hinwenden zur Liebe der Tugenden und diese als Gefährtinnen gewinnen, wird die Gottesmutter uns oftmals besuchen, als ihre eigenen Diener, und alles Gute zusammengenommen wird ihr folgen. Dann wird sie Christus ihren Sohn, den König und Herrn des Alls, zu uns bringen, damit Er Wohnung nehme in unseren Herzen, Er, Dem alle Herrlichkeit gehört, alle Ehre, Herrschaft, Majestät und Erhabenheit, zusammen mit dem Anfanglosen Vater und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und die Ewen der Ewen. Amen.

